

*Handwritten signature*

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 19.

Samstag den 2. März

1844.

### Amtliches.

Arnbach, Oberamtsgerichts Neuenbürg.

#### Schulden-Liquidation.

In der Schuldsache des Michael Buchter, Bürgers und Zimmermanns zu Arnbach, werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Dienstag den 26. März d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus zu Arnbach ausssergerichtlich vorgenommen.

Die Schultheißenämter werden daher ersucht, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Nachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Am 21. Februar 1844.

K. Gerichts-Notariat Neuenbürg  
Knaus.

### Vietigheim.

Enzflöß-Scheiterholz-Ausstich- und Aufbeugungs-Afforde. Für die diesjährige Scheiterflößung, im Betrage von ungefähr 7500 Klafter, wird das Ausstechen und Aufbeugen in den Holzgärten bei Baihingen, Bissingen und Vietigheim am

Donnerstag, den 7. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Baihingen an solche Liebhaber im Wege des Abstreichs verliehen werden, welche die hierzu erforderliche Fähigkeit und eine Caution von — 3000 fl. entweder aus eigenen Mitteln oder durch annehmbare Bürgschaft in gemeinderäthlichen und oberamtlich beglaubigten

Zeugnissen bei der Verhandlung nachweisen können. Die Ortsvorstände wollen dieses ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Den 26. Februar 1844.

K. Holzverwaltung und zugleich im Namen des K. Flöß-Inspektorats,  
Holzverwalter  
Seeger.

Neuenbürg. Allmanden-Vergebung. Den 27. Februar 1844. — Mittelfst Beschlusses des Stadtraths und Bürger-Ausschusses von gestern wurden aus dem, der Gemeinde gehörigen Baufeld im Buchwald, soweit es nicht zu einem örtlichen Kleewaasen angewiesen bleibt, (Parzelle Nro. 1.) vier Allmandtheile von je ½ Brl. 13° 204' alt Meß gebildet und diese den berechtigten Bürgern gegen eine jährliche Pachtzins-Reichung von je 30 fr. durch das Loos zur Nutznießung zugetheilt.

Auf diese Weise erhielt:

- Die Parzelle Nro. 2. — Math. Blaiß, Schmid,
  - — — 3. — Gottlieb Frdr. Dietrich, Flößer,
  - — — 4. — Christoph Schanz, Nagelschmied,
  - — — 5. — Philipp Jakob Reutter, Maurers Wittwe.
- Stadt-Schultheiß  
Fischer.

Neuenbürg. Die Miller'sche Schleif-Mühle nebst Hanfreibe, Wohnung, Scheuer und ungefähr ½ Brl. Wiesboden an der Enz — wird am Montag den 18.



März d. J. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rath-  
haus allhier im öffentlichen Aufstreich verkauft,  
wobei die hiemit eingeladen werdenden Liebha-  
ber sich über eine Zahlungsfähigkeit auf den  
Betrag von mindestens — 1000 fl. auszuweisen  
haben.

Den 27. Februar 1844.

Stadtschuldheiß  
Fischer.

S a l m b a c h.

**(Gläubiger = Aufforderung.)**

Alle diejenigen, welche an Johann Michael  
Krauß, ledig dahier, Forderungen irgend einer  
Art zu machen haben, werden hiemit aufgefor-  
dert, solche innerhalb 30 Tagen zur Anzeige  
zu bringen, damit sie bei der außergerichtlichen  
Erledigung des Schuldenwesens beachtet werden  
können. Diejenigen Gläubiger, welche diesem  
Aufruf keine Folge leisten und deren Forder-  
ungen aus den Gerichtsakten nicht ersichtlich sind,  
werden durch oberamtsgerichtlichen Bescheid von  
der Masse ausgeschlossen werden und spätere An-  
zeigen unberücksichtigt bleiben.

Den 26. Februar 1844.

Aus Auftrag des Waisengerichts  
Schuldheiß Krauß.

Oberlengenhard.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Verlassenschafts = Masse des kürzlich  
verstorbenen Michael Bäuerle, gewesenen  
Bürgers und Bauers dahier, haben die Erben  
des Verstorbenen folgende Gebäude und Liegen-  
schaft unter waisengerichtlicher Leitung, zum  
Verkauf ausgesetzt:

- 1) die Hälfte an einem zweistöckigen Wohn-  
haus und Scheuer, sammt Keller, unter  
einem Dach,
- 2) ½ Morg. ½ Brtl. 8 Ruthn. Baum- und  
Gras = Garten beim Haus,
- 3) 1 Morg. 3 Ruthn. Wiesen beim Haus,
- 4) 1½ Morg. 1½ Brtl. 8 Ruthn. Wiesen an  
der Dorfgasse gelegen,
- 5) 1½ Brtl. 24 Ruthn. Wiesen, die Mißwiese  
genannt,

- 6) 12½ Morg. 1½ Brtl. Bau- und Mähfeld,
- 7) 12 Morg. 1½ Brtl. Tannenwald,
- 8) 19 Morg. 1 Brtl. Egarten mit Forchen-  
Holz bewachsen,
- 9) 1½ Morg. 1 Brtl. 13 Ruthn. Egarten an  
obigen Tannenwald anstoßend.

Etwaige Kaufsliebhaber können nun die zum  
Verkauf ausgesetzten Gegenstände täglich einsehen,  
auch von den Kaufs = Bedingungen und den auf  
dieser Liegenschaft haftenden Beschwerden Kennt-  
niß erhalten. Die erste Aufstreichs = Verhandlung  
findet am

Samstag den 9. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer statt, wozu die Kaufs-  
liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden,  
daß diesseits unbekannte Liebhaber sich mit ge-  
meinderäthlichen Prädikats- und Vermögens- Zeug-  
nissen auszuweisen haben.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß  
gehörig bekannt zu machen.

Den 1. März 1844.

Im Namen des Waisengerichts  
Schuldheiß Theurer.

**Landwirthschaftliches.**

**Die flüssige Düngung.**

Von Pfarrer M. Daser in Bibersfeld.

Die flüssige Düngung besteht, wie schon  
der Name andeutet, darin, daß die düngenden  
Theile möglichst in flüssigem, dünnem Zustande  
auf das Feld gebracht werden. Der gewöhnliche  
Dünger ist mehr fest als flüssig. Er besteht aus  
Stroh, Laub, (Baumblättern), den äußern  
Zweigen von Nadelholz, aus Moos und der-  
gleichen, worauf das Vieh stand und lag, des-  
sen Harn und Auswürfe sich unter jene Pflanz-  
entheile mengten. Ein Theil des Harns läuft  
wieder davon ab und oft der größere Theil.  
Dadurch geschieht es, daß ein solcher Strohmist  
wohl feucht und vielleicht naß, aber nicht flüssig  
ist. Liegt derselbe der freien Luft und dem Sonn-  
enschein ausgesetzt, und liegt er längere Zeit,  
etwa noch an einem erhöhten Orte, so muß er,  
wenn ihm nicht der Regen wieder zu Hülfe  
kommt, noch mehr von seiner Feuchtigkeit ver-



lieren, leicht werden und schimmeln. Er wird also in diesem Zustande auf das Feld gebracht, dort ausgebreitet und dadurch noch mehr ausgetrocknet. Soll er wirken, d. h. den Pflanzen Nahrungsstoffe darbieten, so muß er vermodern und die brauchbaren Theile des Moders in der Erdfeuchtigkeit aufgelöst den Pflanzenwurzeln zugeführt werden.

Der flüssige Dünger besteht nicht blos aus dem Harn des Hornviehs; unter diesen wird vielmehr auch das, was durch den Mastdarm ausgeworfen wird, gemengt, ja es fließt in denselben der Harn und das Excrement der Schweine und der Menschen, und der Abguß aus der Küche und aus dem Waschhause; so daß er mithin zwar keine dünne, wäsrichte, doch jedenfalls eine tropfbare Flüssigkeit bildet. Von diesem flüssigen Dünger muß also, wenn er dieß bleiben soll, Stroh, Laub &c. möglichst entfernt gehalten oder, wenn auch dergleichen in die Grube gekommen wäre, wieder herausgenommen werden.

Nutzen des flüssigen Düngers.

1) Da derselbe in eine Grube geleitet wird, da diese bedeckt ist, da er mithin in gleicher Temperatur liegt und das Stickgas daraus nicht so leicht entweicht, da er ein Gemenge von Harn und Excrementen, und zwar verschiedener Geschöpfe, von Spühl- und Waschwasser enthält und dieses in starke Gährung übergeht, so erlangt er viel düngende Kraft.

2) Naß und flüssig auf das Feld geführt, versinkt er alsbald in die Erde, befruchtet diese, ohne Vieles an die Luft abzugeben.

3) Das Stroh &c., welches man bei der gewöhnlichen Düngerbereitung aufwenden muß, kann man theilweise sparen und zu irgend einem andern Gebrauche bestimmen.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus dem Hohenheimer Wochenblatt.)

### Die rothe Jakobikartoffel.

Diese Kartoffel ist wegen ihrer Vereinigung mehrfacher Vorzüge des allgemeinen Anbaus über Alles werth. Sie ist eine frühe Kartoffelsorte und kann bei günstiger Witterung schon 8 Tage vor Jacobi genossen werden. Sie ist meh-

reich und äußerst schmackhaft und kann daher vorzüglich als Speisekartoffel empfohlen werden. Dabei ist sie sehr ergiebig, wie denn ein mittlerer Stock, wenn er ganz ausgewachsen ist,  $\frac{1}{2}$  Vierling Kartoffeln und darüber liefert.

Vor Allem aber ist sie eine vorzügliche Nuzungskartoffel, die zur Brennerei und Bereitung von Stärkmehl sich sehr empfiehlt. Sie hat eine rothe Haut, die aber beim Sieden gelb wird. Völlig ausgewachsen ist sie Ende Augusts, wenn sie frühzeitig gelegt worden ist. Wenn Frühlingöreifen ihr Kraut brühen, so schadet dieses den Knollen keineswegs. Die Stöcke blühen dann nicht, aber die Frucht wächst frohlich fort. Ihre mittlere Größe, wenn sie völlig ausgewachsen ist, ist die eines Gänseer's; es kommen aber auch größere und kleinere Exemplare vor. Die Güte theilt sie als Speisekartoffel mit den Grubern, den Mehltreichthum mit den Hohenlohern, die Ergiebigkeit mit den Märkern. Aus dieser kurzen Darstellung ist ersichtlich, wie vortheilhaft und empfehlenswerth ihr Anbau ist. Dagegen hält sie sich nicht so lange, als die spätern Kartoffelsorten, sondern fängt im Februar und März auszuwachsen an, weswegen ihr Hauptvorzug in dem Frühgebrauch besteht.

### Mörtelanstrich für Backsteinmauern.

Um einen guten Mörtelanstrich für Backsteinmauern zu erhalten, nimmt man auf 84 Pfund feinen Wasserand 12 Pfund ungelöschten Kalk und 4 Pfund mageren Käse, der durch ein Drahtsieb gedrückt wird. Diese Substanzen werden erst trocken gut gemischt, dann mit der gehörigen Menge heißem, nicht kochendem Wasser angemacht. Dieser Mörtel, der jeder Witterung widersteht und in Bassins kein Wasser durchläßt, muß schnell aufgetragen werden.

### Privatnachrichten.

Wildbad.

#### Geld-Gesuche.

Ein solider Bürger sucht gegen  $1\frac{1}{2}$  fache Versicherung größtentheils in Gütern bestehend, — 3000 fl. gegen 5 Prozent aufzunehmen. Ebenso werden — 2200 fl. und — 1200 fl. je gegen  $1\frac{1}{2}$

fache und — 900 fl. gegen 2 fache Versicherung zu 5 Prozent aufzunehmen gesucht. Diejenigen, welche Lust bezeugen, diese Gelder auszuleihen, wollen sich in Bälde in frankirten Briefen wenden an

Ch. Pflugfelder.

Kullenmühle bei Herrenalb.

Der in No. 17. d. B. vom 24. Februar, Seite 69 ausgeschriebene Verkauf meiner **Schildwirthschaft** und Liegenschaft u. wird nicht am Dienstag den 10. März, sondern am Montag den 25. März d. J. Nachmittags, 2 Uhr in meinem Hause (zum Hirsch) vorgenommen werden, wozu ich die Liebhaber höflich einlade.

Den 25. Februar 1844.

Hirschwirth  
Fortenbacher.

### Miszellen.

**Ivan, oder der polnische Leibeigene.**

„Sie werden sicher von dem Grafen Bro...ly, Boyewoden von \*\*\*, gleich berühmt durch seine glänzende Beredsamkeit und sein unermessliches Vermögen, gehört haben,“ begann Graf Arthur Potoki die Erzählung, um die ich ihn gebeten hatte, und fuhr dann fort: wie folgt:

Wanda, seine einzige Tochter, hatte ihrer Mutter das Leben gekostet, und der Graf ihr die Frau eines seiner Unterthanen in der Ukraine an einen Mann verheirathet, welcher in einem der nach dem Kaukasus gesandten Regimente diente, zur Amme gegeben, und dieselbe mit ihrem Kinde, einem Knaben, ins Schloß genommen.

Beide Kinder, mit derselben Milch genährt, wurden auch mit einander aufgezogen. Die Erziehung, die Ivan zu Theil geworden war, hatte in ihm die edelsten Eigenschaften entfaltet. Der Graf gab den jungen Mann seine Wohlthaten mehr und mehr ausdehnend, späterhin auf die Universität Wilna, die vermöge der Sorgfalt, welche der Fürst Adam Czartoryski darauf verwendet hatte, schon damals in dem Rufe stand, eine der berühmtesten in Europa zu seyn.

Ivan machte sich auch dort durch seine exemplarische Aufführung und seine raschen Fortschritte bemerkbar. Er hatte bald die Freundschaft seiner Mitstudirenden und die Achtung seiner Professoren gewonnen. Nach seiner Heimkunft trug ihm der Graf, obwohl er kaum

zwanzig Jahre zählte, um ihm einen Beweis seines Vertrauens zu geben, die Administration all seiner Güter auf, und Ivan fand hinfort sein höchstes Glück in der treuesten Erfüllung seiner Pflichten. Er verwaltete auch sein Amt so wohl, daß er die Einkünfte der weitläufigen Domainen vermehrte, während er zugleich das Geschick der Vasallen verbesserte.

Zu Wanda's Ausbildung waren die ausgezeichnetsten Lehrer angenommen worden, und eine junge Witwe, Elisabeth Pr...ka, wurde zugleich mit ihr erzogen. Der Graf, Onkel und Vormund derselben, administrierte ihre in der Provinz Cherson, von welcher Elisabeth's Vater Gouverneur gewesen war, belegenen Güter. Die Cousinen waren beide gut und gefühlvoll, aber doch verschiedenen Charakters, ohne daß ihre gegenseitige Anhänglichkeit darunter litt. Wanda schön, lebhaft, zuweilen selbst ungestüm, berante es schnell, wenn sie etwas Unrechtes gethan hatte, und klagte sich dann selber so offen an, daß man ihr nicht böse sein konnte, sondern sie vielmehr noch lieber haben mußte. Elisabeth, die mehr interessant als schön, und häufig zerstreut oder melancholisch war, schien geboren, um zu lieben und zu dulden.

Die Erziehung der beiden jungen Mädchen war ganz beendigt, als Ivan von Wilna zurückkehrte. Seine Mutter war seit mehreren Jahren gestorben, und sein Vater hatte nie wieder etwas von sich hören lassen, daher zu vermuthen stand, daß auch er todt oder in die ewige Gefangenschaft der Circassier gerathen sey.

So war denn das Schloß des Grafen das einzige Asyl des Verwaisteten, und seine Wohlthäter waren seine alleinigen Angehörigen. Wenn der Zufall Ivan in einer entwürdigten Menschenklasse hatte geboren werden lassen, so war er von der Natur dafür durch eine seltene Schönheit im Verein mit solchen werthvollen Eigenschaften, die Liebe gebieten ohne Reid zu erwecken, entschädigt worden. — Das zum öftern von dem Grafen ausgesprochene Lob des jungen Mannes konnte nicht verfehlen, auf die Gesinnungen der beiden Freundinnen Einfluß zu haben. In zwanglosem Umgange mit ihm, und von Kindheit an gewöhnt, ihn als Bruder anzusehen, kannten sie das Wort Liebe noch nicht, als sie schon beide deren Wirkung empfanden. Wanda beruhigte sich dabei mit der Hoffnung, daß die unbegrenzte Zärtlichkeit ihres Vaters gegen sie und ihre Zuneigung zu Ivan die Kluft ausfüllen würde, die sie trennte. Elisabeth aber, die bei einem immensen Reichthum nur von sich selber abhing, frenete sich bei dem Gedanken, daß sie das Unrecht wieder gut machen könne, welches der Zufall an Ivan in Geburt und Geschick ausgeübt hatte: durch diese Ansicht sah sie ihre Liebe in ihren eigenen Augen geläutert.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neeh in Neuenbürg.